

Lernstörungen

Prof. Dr. Simone Munsch

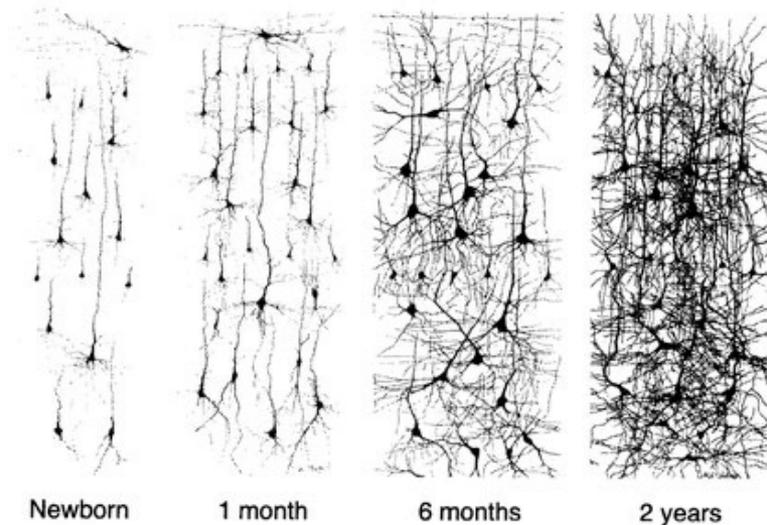
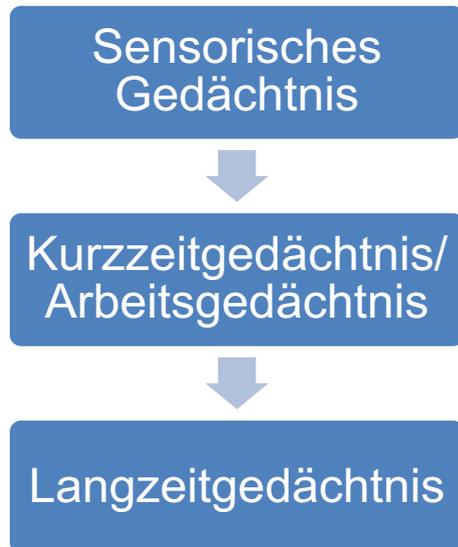
University of Fribourg

Department of Psychology

Clinical Psychology and Psychotherapy

Lernen: Biologische Grundlagen

- **Nervenzellen** werden aktiviert und einzelne Nervenzellen durch komplexe **Synapsen-Verbindungen** verknüpft
- Dazu muss Lerninhalt **wiederholt ein Erregungsmuster** durchlaufen, damit Verschaltung der Nervenzellen zu Zellverbänden geschieht
- **Langzeitpotenzierung (LTP)**: durch üben/ lernen werden Impulse besser übertragen

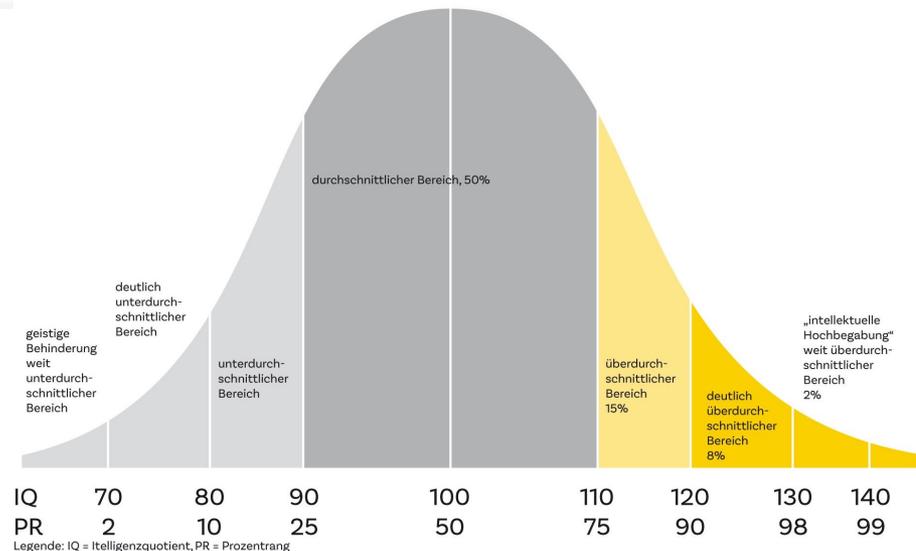


Entwicklung des neuronalen Netzes bis zum 2. LJ

Tabelle 1: Arten von Lernstörungen (nach Klauer & Lauth, 1997)

	Bereichsspezifisch (partiell)	Allgemein (generell)
Vorübergehend (passager)	Lernrückstände in Einzelfächern	Schulschwierigkeiten Neurotische Störung
Überdauernd (persistierend)	Lese-Rechtschreib- schwäche Rechenschwäche	Lernschwäche Lernbehinderung Lernbeeinträchtigung Geistige Behinderung

Betrachtungs- weisen von Lernstörungen



Underachiever/ Minderleister:innen

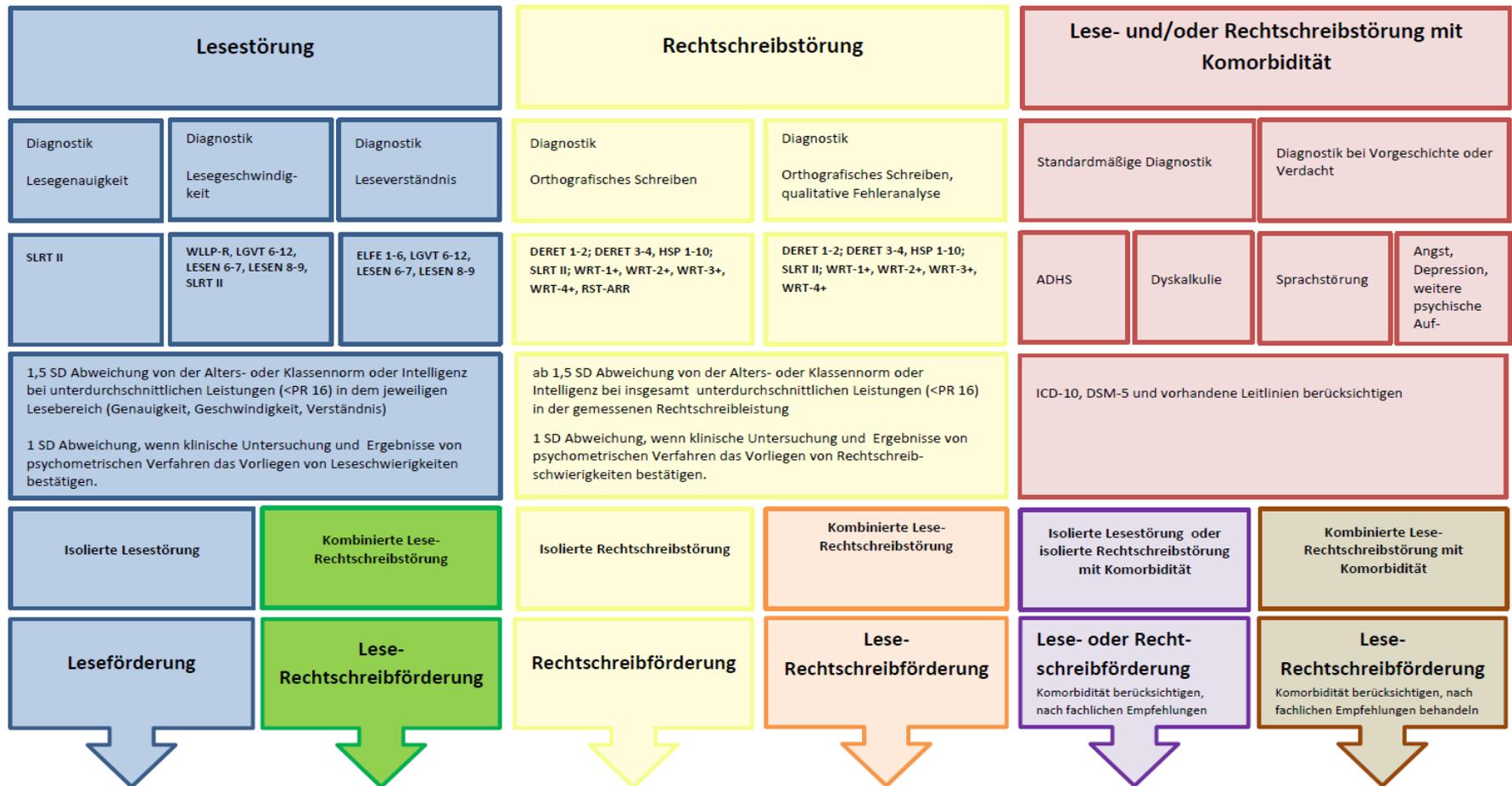
- **keine Diagnostekriterien für Underachievement** in DSM oder ICD (kann als Zusatz unter Schulschwierigkeiten kodiert werden)
- **20% Überlappung mit externalisierenden Verhaltensstörungen** (ADHS oder Sozialverhaltensstörungen, aber auch mit Leistungsangst)
- **Diskrepanz** zwischen Intelligenzpotential und effektiver Leistung
- Defizite in Lernstrategien typisch, Misserfolge werden als **Fähigkeitsmangel** gesehen, führt zu **geringem Selbstvertrauen** und **geringer Lernmotivation**

Typisches Erscheinungsbild: Schüler:in zeigt früher oder aktuell besondere intellektuelle **Leistungen in ausserschulischem Bereich**; fällt in der Schule durch **Leistungseinbruch** auf, schaltet rasch ab, meldet sich nicht in Unterricht, weiss die Antwort, wenn nachgefragt wird; abnehmende Noten in der Mittelstufe

AWMF-Leitlinie 2015

(https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0441_S3_Lese-Rechtschreibstörungen_Kinder_Jugendliche_2015-06-abgelaufen.pdf)

Diagnostik



AWMF – Leitlinie 2015

Empfehlung:

Zur Diagnostik der Lese- und / oder Rechtschreibstörung soll auf das Kriterium der Alters- oder Klassennormdiskrepanz oder auf das Kriterium der IQ-Diskrepanz zurückgegriffen werden.

(Starke Empfehlung, Empfehlungsgrad A, 59% mehrheitliche Zustimmung)

Diagnostik

- **Mehrere Quellen** berücksichtigen:
 - Schulzeugnis und Schulbericht
 - bewertete Arbeitsproben des Kindes
 - am Lehrplan orientierte Testverfahren
 - Klinisches Interview
 - Screening zu psychischen Auffälligkeiten notwendig (mögliche Komorbidität, Differenzialdiagnostik)

- **Kriterien:**
 - Ausschluss von Sinnesschädigung und neurologischen Erkrankungen
 - Ausschluss ungenügender Förderung
 - Erfassung der Intelligenz (Diskrepanzkriterium)

Diskrepanzkriterium für Diagnosestellung

- Strenge ICD-Definition: Diskrepanzkriterium von **2 Standardabweichungen** zwischen spezifischem Bereich und allgemeiner Begabung
- **Bsp.:** IQ-Test=100; Rechtschreibstörung nur dann als Störung geltend wenn in Schulleistungstest in diesem Bereich zu den 2% der Schwächsten seiner Altersgruppe gehört
- Falls dies nicht gegeben, dann 3 Gründe möglich:
 1. Nicht ausreichende Lernaktivitäten (zu wenig vorbereitend, planlos, überhastet, ohne Strategien, ratend)
 2. Wissenslücken in Grundlagen
 3. Unterschiedliche Struktur und Anforderungen in Elternhaus und Schule

Dokumentation bei Lernstörungen

- Jeder beeinträchtigte **Lernbereich** und jede beeinträchtigte **Teilfertigkeit** der spezifischen Lernstörung wird dokumentiert
- **Bsp.:** Probleme mit Lesen und Rechnen, spezifisch mit Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis, flüssiges Rechnen wird dokumentiert als: „Spezifische Lernstörung (F81.0) mit Beeinträchtigung beim Lesen, in der Lesegeschwindigkeit und im Leseverständnis; spezifische Lernstörung (F81.2) mit Rechnen, beim flüssigen Rechnen

Klassifikation nach ICD-10

- Lese-Rechtschreibstörung (F81.0)
- Isolierte Rechtschreibstörung (F81.1)
- Rechenstörung (F81.2)
- Kombinierte Störungen schulischer Fertigkeiten (F81.3)
- nicht allein durch allgemeine Intelligenzminderung oder unangemessene Beschulung erklärbar

ICD-11 / DSM-5

- Lernstörungen mit Beeinträchtigung im schriftlichen Ausdruck, Lesen, Rechnen

Prävalenzen von Lernstörungen

- Häufig
- **5-15% bei Schulkindern** in unterschiedlichen Sprachräumen
- **Ca. 4% bei Erwachsenen**, jedoch limitierte Datenlage
- Pisa Studie, 2003: 23% der 15-Jährigen hat 1x die Klasse wiederholt
 - 15.4% Leistungsschwächen im Lesen und 19.3% im Rechnen
 - Rechenstörung: 2.6%
 - Lese-Rechtschreibstörung: 5%
- **Hohe Komorbidität** mit psychischen Störungen: 35%



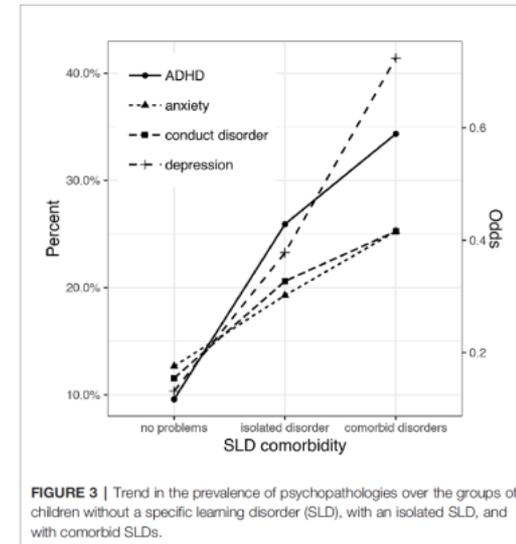
Komorbidität bei Spezifischen Lernstörungen

- 3014 Kinder in Deutschland, 3. und 4. Klasse, Durchschnittsalter = 9 J., 9 M.
- Datenerfassung über Tests (Lesen, Schreiben und Mathematik, Intelligenz) und Fragebogen (Psychopathologie; durch Eltern ausgefüllt)

TABLE 2 | Numbers and percentages of children with anxiety disorder, depression, conduct disorder, and ADHD in children with different types of SLD.

SLD group	Freq. (%)	ADHD		Anxiety disorder		Conduct disorder		Depression	
		Freq. (male/female) [%]		Freq. (male/female) [%]		Freq. (male/female) [%]		Freq. (male/female) [%]	
		Yes	No	Yes	No	Yes	No	Yes	No
No disorder	2079 (69%)	199 (113/86) [9.6%]	1880 (958/922) [90.4%]	263 (124/139) [12.7%]	1816 (947/869) [87.3%]	240 (136/104) [11.5%]	1839 (935/904) [88.5%]	215 (119/96) [10.3%]	1864 (952/912) [89.7%]
Isolated reading disorder	55 (1.8%)	9 (4/5) [16.4%]	46 (32/14) [83.6%]	9 (6/3) [16.4%]	46 (30/16) [83.6%]	2 (1/1) [3.6%]	53 (35/18) [96.4%]	10 (7/3) [18.2%]	45 (29/16) [81.8%]
Isolated spelling disorder	47 (1.6%)	11 (8/3) [23.4%]	36 (26/10) [76.6%]	8 (4/4) [17%]	39 (30/9) [83%]	11 (9/2) [23.4%]	36 (25/11) [76.6%]	8 (7/1) [17%]	39 (27/12) [83%]
Isolated arithmetic disorder	56 (1.9%)	14 (6/8) [25%]	42 (17/25) [75%]	11 (4/7) [19.6%]	45 (19/26) [80.4%]	12 (6/6) [21.4%]	44 (17/27) [78.6%]	13 (6/7) [23.2%]	43 (17/26) [76.8%]
Comorbid reading & spelling	25 (0.8%)	5 (4/1) [20%]	20 (17/3) [80%]	4 (2/2) [16%]	21 (19/2) [84%]	5 (5/0) [20%]	20 (16/4) [80%]	13 (11/2) [52%]	12 (10/2) [48%]
Comorbid reading & arithmetic	12 (0.4%)	3 (0/3) [25%]	9 (4/5) [75%]	3 (0/3) [25%]	9 (4/5) [75%]	5 (1/4) [41.7%]	7 (3/4) [58.3%]	4 (1/3) [33.3%]	8 (3/5) [66.7%]
Comorbid spelling & arithmetic	16 (0.5%)	7 (2/5) [43.8%]	9 (4/5) [56.2%]	4 (0/4) [25%]	12 (6/6) [75%]	5 (3/2) [31.2%]	11 (3/8) [68.8%]	6 (2/4) [37.5%]	10 (4/6) [62.5%]
Comorbid reading, spelling, & arithmetic	17 (0.6%)	7 (4/3) [41.2%]	10 (6/4) [58.8%]	5 (3/2) [29.4%]	12 (7/5) [70.6%]	4 (3/1) [23.5%]	13 (7/6) [76.5%]	6 (4/2) [35.3%]	11 (6/5) [64.7%]
Total SLD (any disorder)	400 (13.3%)	112 (58/54) [28%]	288 (174/114) [72%]	83 (39/44) [20.8%]	317 (193/124) [79.2%]	87 (52/35) [21.8%]	313 (180/133) [78.2%]	111 (66/45) [27.8%]	289 (166/123) [72.2%]

ADHD, attention-deficit/hyperactivity disorder; SLD, specific learning disorders.



Lese-Rechtschreibschwäche Fallbeispiel

Kevin ist in der 2. Klasse und schafft es nicht, Wörter flüssig zu lesen, die er ausführlich geübt hat. Er verwechselt Wörter, lässt teils Wörter beim Vorlesen ganz weg oder liest sie falsch. Im Rechtschreiben hat er auch Mühe. Kann komplexere Sätze nur mit vielen groben Fehlern schreiben, er lässt teils ganze Wortteile aus...

Lese- und Rechtschreibstörung (LRS)

- >50% verzögerte Sprachentwicklung
- Meist bereits in ersten Schulwochen auffallend
- **Lesen:** Typisch häufige Verwechslungen von Buchstaben, zusammenziehen von Lauten von aufeinanderfolgenden Buchstaben ist schwierig, teils Tendenz zu Auswendiglernen von Texten; Auslassen, ersetzen, verdrehen oder hinzufügen von Buchstaben, Wörtern oder Wortteilen, oft mehr ratend als lesend v.a. in 1.- + 2. Schuljahr (Pseudowörter); typisch auch, dass Wort in gleichem Text mal richtig und mal falsch geschrieben ist; häufig eingeschränktes Leseverständnis
- **Rechtschreiben:** es gibt nicht DIE typischen Fehler, jedoch gewisse Fehler sehr häufig (z.B. Verdrehung von Buchstaben „b“ und „d“, lautähnlicher Buchstaben „e“ und „i“, Umstellungen, Auslassungen und Einfügungen von Buchstaben)

Gründe für Lese-Rechtschreibschwäche

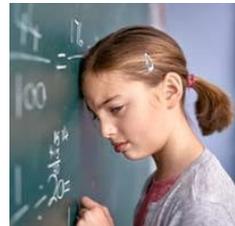
- **Defizite in der phonologischen Bewusstheit:** Einsicht in die Lautstruktur der Sprache
- **Defizite in der phonologischen Informationsverarbeitung:** Fähigkeit, Buchstabenfolgen in Lautfolgen zu übersetzen und umgekehrt und Buchstaben zu Lauten zuzuordnen
- **Defizite in der seriellen Benennungsgeschwindigkeit:** Fähigkeit, Zahlen und Gegenstandsbilder benennen und von Wort auf nächstes umzuschalten
- **Visuelle Verarbeitungsstörung:** basale Sinnesfunktionen sind intakt, aber teils unzureichende Steuerung der Blickbewegungen
- **Defizite im Lernverhalten:** Aufmerksamkeitsstörungen, die zu Durchhaltevermögen und Konzentration beeinträchtigen
- **Fehlende Förderung in Familie und Schule:** z.B. fehlendes Vorlesen, fehlendes gemeinsames Lesen, fehlende Reimspiele erhöhen Risiko

Rechenschwäche Fallbeispiel

Annina ist 10-jährig, braucht sehr lange für die Mathematikaufgaben. Sie verdreht häufig die Zahlen (z.B. 73 anstatt 37). Besonders Textaufgaben machen es ihr schwer und lässt sie häufig aus, da sie die Zahlen aus dem Text nicht „rausholen“ kann. Sie ist sonst eine durchschnittliche Schülerin, aber in Mathematik hat sie Schwierigkeiten mit dem Tempo der Klasse mitzuhalten...

Rechenstörung/ Rechenschwäche

- **Bereits bei Schulstart vorhandene Minderleistung** in grundlegenden mathematischen Operationen wie Addition, Subtraktion, Multiplikation,
- **Minderleistung zeigt sich als:**
 - **Fehlendes Verständnis** für Rechenhandlungen (mechanisches Anwenden)
 - **erschwerte Zuordnung** von Menge, Zahlwort, Ziffer (Kind versteht nicht, dass Zahl für Mächtigkeit einer Menge steht)
 - **Probleme bei Unterscheidung** ähnlicher Zahlworte (z.B. dreizehn“ vs. „dreissig“)
 - **Zahlenstrahl- oder Zahlenraumvorstellung** ist unzureichend
 - **Verwechslung** von Ziffern
 - **Mechanisches**, langwieriges Rechnen an Fingern
 - **Rechenstrategien** werden nicht eingesetzt, Bedeutung der Dezimalstruktur nicht erkannt
 - Schwierigkeiten bei Wechsel zwischen verschiedenen **Darstellungsformen** (Bsp. von Text zu Symbolen, von Symbolen zu Sprache)
- Verarbeitung erfordert mehr **Arbeitsgedächtniskapazität**; langsamere und fehleranfälligerere Arbeitsweise; Probleme beim Aufbau und Abruf von basalen arithmetischen Funktionen



Gründe für Rechenschwäche

- Defizite in **Vorstellungsfähigkeit**: Grössenbeziehungen werden nicht erkannt, Zahlenstrahl unklar
- Probleme in **Sprachrezeption** führt zu Verständnisproblemen bei Textaufgaben
- **Gedächtnisprobleme**: kann sich z.B. trotz üben Einmaleins nicht merken
- Probleme mit der **Rechts-Links-Diskriminationsfähigkeit** (Umkehr von Zahlen, Operationen etc.)

Lernstörungen durch mangelnde oder ungeeignete Lernaktivität

- **Nicht-erfolgreiche Lerner:innen**
 - **Geringes Investieren von Zeit für Lernen** sowie für das **Verstehen** einer Aufgabe
 - **Kaum wirksame Strategien** für den Wissenserwerb und wenig **Wissen** über deren Anwendungsbedingung
 - Weniger **Selbstanweisung beim Lernen**, unsystematisches und zufallsgesteuertes Lernen, **geringe Regulation der Motivation**
 - Können **impulsive Handlungstendenzen** weniger kontrollieren

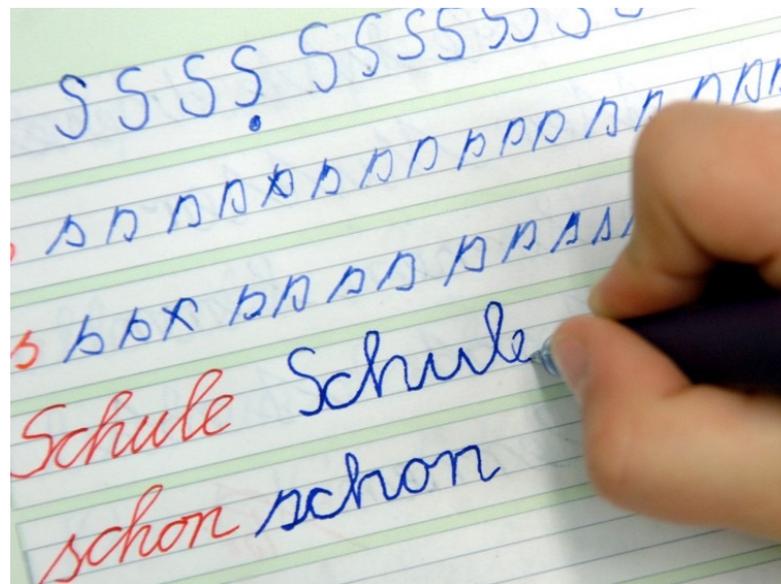
Lernstörung als Folge sozial-ökologischer Übergänge

- **Anspruchsniveau** der Eltern (sich widersprechende oder nicht gleichsinnige Anforderungen im Elternhaus und in der Schule)
- **Fehlende Anregung** und Unterstützung durch Eltern
- Fehlende Vermittlung von **Arbeits- und Werthaltung** in der Familie (mangelnde Selbststeuerung und geringe Anstrengungsbereitschaft in Modellen)
- Erlernen von sozialen Verhaltensmuster, **tiefer sozialer Status** verbunden mit mangelnder Sprachkompetenz und Konzentrationsprobleme
- Lernstörungen entwickeln sich in **Transitionsphasen** (biologische Voraussetzung + Stress = Diathese-Stress-Modell)



Interventionen

- Lesen, Schreiben und Rechnen erlernt man nur durch Lesen, Schreiben und Rechnen.



Interventionsansätze bei Lernstörungen

- Vermitteln von Lernstrategien, Selbstregulation und **Selbstinstruktion**
- **Lernrückstände** aufholen und Fertigkeiten sowie Wissen aufbauen (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- **Zusammenarbeit** Eltern und Schule verbessern
- Fördern von:
 - visuell-räumlicher **Wahrnehmung**/ Konstruktion/ begrifflich-kategorialer **Verarbeitung**
 - **Gedächtnisprozessen**, Aufmerksamkeit, Konzentration
 - **induktivem Denken** und Lernen, Metakognition und strategischem Lernen
 - **Motivation** durch operante Verstärkung/ Belohnung, Fördern von Interessen und Unterrichtsbeteiligung sowie regelkonformes Verhalten etc.

AWMF-Leitlinie Intervention

https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0441_S3_Lese-Rechtschreibstörungen_Kinder_Jugendliche_2015-06-abgelaufen.pdf

Förderung

Förderung bei der Lesestörung

Förderung bei der Rechtschreibstörung

Silben- und Lautbewusstheit

Lesegenauigkeit

Leseflüssigkeit

Lese- / Textverständnis

Silben- und Lautbewusstheit

Phonem-Graphem-Zuordnung

Gedächtniseinträge

Regel- und Morphemwissen

Übungen zum Identifizieren, Kategorisieren, Segmentieren, Streichen oder Diskriminieren von Silben und Lauten in Wörtern

Systematische Instruktion von Graphem-Phonem-Korrespondenzen, sowie Übungen zur Phonemsynthese

Systematische Übungen zur Phonem-, Silben- und Morphem-Synthese

Bei geringer Lesegenauigkeit bzw. -geschwindigkeit:
Instruktion von Graphem-Phonem-Korrespondenzen oder systematische Übungen zur Phonem-Silben-Morphem-Synthese
Als Folge von Sprachstörungen:
Interventionen zum Aufbau von Wortschatz und von Kompetenzen zu Syntax und Grammatik

Übungen zum Identifizieren, Kategorisieren, Segmentieren, Streichen oder Diskriminieren von Silben und Lauten in Wörtern

Systematische Instruktion von Phonem-Graphem-Korrespondenzen, sowie Übungen zur Phonemanalyse auf lexikalischer und sublexikalischer Ebene

Systematische Übungen zum Abspeichern von Graphemfolgen

Erlernen orthographischer und morphematischer Regelmäßigkeiten

Die Förderungsempfehlung gilt auch für die kombinierte Lese- und Rechtschreibstörung.

Beispielhaft: der Interventionsaspekt „Systematisches Üben“

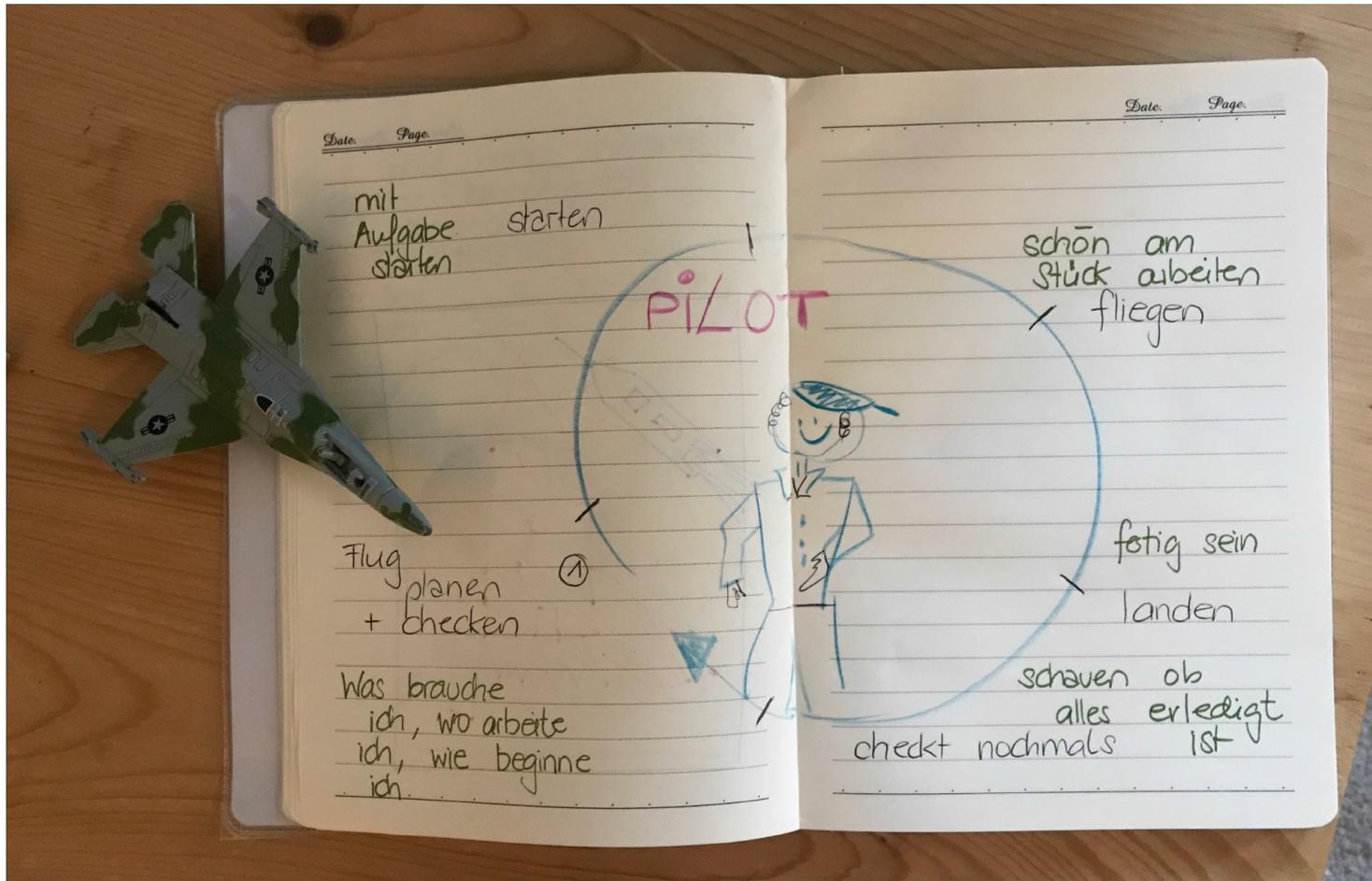
- a) Lernende zu **Reaktionen** veranlassen
- b) **Korrekte Reaktionen** sofort belohnen, falsche Reaktionen im Ansatz verhindern oder korrigieren
- c) **Instruktionen und Aufgaben** möglichst einfach und klar formulieren und schwieriger machen

Ziel: möglichst frühzeitig behandeln, bestenfalls bereits im Kindergarten oder Vorschuleinrichtung



24. November 1973

Beispiel zur Verbesserung der Lernaktivität



Mit Kindern lernen

<https://www.mit-kindern-lernen.ch/>

<https://www.weiterbildung-lerncoaching.ch/projekte/videoserien>



Akademie für Lerncoaching

31.8K subscribers

- Kein Lernstoff

Lernstörungen in der ICD-11

- Bedeutsame, **überdauernde** Schwierigkeit
- **Lesen, Schreiben, Mathematik**
- ▼ Neurodevelopmental disorders
 - ▶ 6A00 Disorders of intellectual development
 - ▶ 6A01 Developmental speech or language disorders
 - ▶ 6A02 Autism spectrum disorder
 - ▶ 6A03 Developmental learning disorder
 - 6A04 Developmental motor coordination disorder
 - ▶ 6A05 Attention deficit hyperactivity disorder
 - ▶ 6A06 Stereotyped movement disorder
 - ▶ 8A05.0 Primary tics or tic disorders
 - ▶ 6E60 Secondary neurodevelopmental syndrome
 - 6A0Y Other specified neurodevelopmental disorders
 - 6A0Z Neurodevelopmental disorders, unspecified

- **Unter den Erwartungen** orientiert am Alter und allgemeinem Intelligenzniveau
- **Nicht erklärbar durch:** Intelligenzminderung, sensorische Beeinträchtigung, neurologische oder motorische Störung, mangelndem Zugang zu Bildung

- ▼ 6A03 Developmental learning disorder
 - 6A03.0 Developmental learning disorder with impairment in reading
 - 6A03.1 Developmental learning disorder with impairment in written expression
 - 6A03.2 Developmental learning disorder with impairment in mathematics
 - 6A03.3 Developmental learning disorder with other specified impairment of learning
 - 6A03.Z Developmental learning disorder, unspecified

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

A. Schwierigkeiten beim **Erlernen und in der Anwendung von schulischen Fertigkeiten**, die dadurch erkennbar sind, dass **mindestens eines** der folgenden Symptome seit **mindestens 6 Monaten** vorliegt und trotz gezielter Interventionen bestehen blieb:

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

- 1. Ungenaues oder langsames** und mühsames Lesen von Wörtern (z.B. liest einzelne Wörter fehlerhaft oder langsam und zögerlich vor, rät häufig Wörter, hat Schwierigkeiten Wörter vorzulesen)
- 2. Schwierigkeiten, den Inhalt des Gelesenen zu verstehen** (z.B. kann einen Text fehlerfrei lesen, aber versteht nicht die Aufeinanderfolge von Wörtern, die Satzstruktur, die Schlussfolgerungen oder die tieferen Bedeutungen des Gelesenen)
- 3. Schwierigkeiten bei der Rechtschreibung** (z.B. fügt hinzu, lässt aus oder ersetzt Vokale oder Konsonanten)

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

4. Schwierigkeiten beim **schriftlichen Ausdruck** (z.B. macht mehrfach innerhalb eines Satzes Fehler in der Grammatik oder in der Zeichensetzung; hat Schwierigkeiten, Textabschnitte inhaltlich zu strukturieren; dem schriftlichen Ausdruck von Gedanken fehlt es an Klarheit)
5. Schwierigkeiten beim **Verständnis von Zahlen**, beim Einprägen arithmetischer Fakten oder beim Rechnen (z.B. hat ein geringes Verständnis für Zahlen, deren Größe und deren Beziehungen zueinander; zählt bei einstelligen Additionsaufgaben das Ergebnis mit den Fingern ab, anstatt es – so wie Gleichaltrige – aus dem Gedächtnis abzurufen; verliert beim Rechnen den Faden und ändert die Rechenschritte).
6. Schwierigkeiten beim **mathematischen Schlussfolgern** (z.B. beim Lösen von quantitativen Rechenaufgaben große Schwierigkeiten in der Anwendung von mathematischen Konzepten, arithmetischem Faktenwissen oder Rechenschritten).

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

B. Die betroffenen schulischen Fertigkeiten liegen wesentlich und quantifizierbar **unter dem Niveau, das aufgrund des chronologischen Alters der Person zu erwarten wäre**, und führen zu einer **deutlichen Beeinträchtigung** der schulischen oder beruflichen Leistung oder von Aktivitäten des täglichen Lebens. Dies ist durch individuelle durchgeführte standardisierte Leistungstests und eine eingehende klinische Untersuchung abgesichert. Bei Personen ab dem Alter von 17 Jahren kann eine dokumentierte Vorgeschichte von beeinträchtigenden Lernschwierigkeiten die standardisierte Untersuchung ersetzen.

C. Die Lernschwierigkeiten **beginnen im Schulalter**, aber es kommt vor, dass sie sich **erst dann vollständig manifestieren**, wenn die **Anforderungen** an die betroffenen schulischen Fertigkeiten die individuelle Leistungskapazität der Person **überschreiten** (wie z.B. bei zeitlich begrenzten Tests, beim Lesen oder Schreiben von langen und komplizierten Texten mit einem strikten Abgabetermin, unter extremer starker schulischer Belastung).

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

D. Die Lernschwierigkeiten können nicht **besser durch** intellektuelle Beeinträchtigungen, unkorrigierte Seh- oder Hörminderungen, andere psychische oder neurologische Störungen, widrige psychosoziale Umstände, unzureichende Beherrschung der Unterrichtssprache, unzureichende Beschulung oder unangemessene Unterrichtung **erklärt werden**.

Beachte: Die Bewertung der vier diagnostischen Kriterien erfolgt auf der Grundlage einer **klinischen Synthese** aus individueller Vorgeschichte (Entwicklungs-, Kranken-, Familien- und Schulgeschichte), Schulzeugnissen und -berichten, psychologischer Untersuchung und Schulleistungsuntersuchung.

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

Codierhinweis: Bestimme alle schulischen Bereiche und alle Teilfertigkeiten, die beeinträchtigt sind. Wenn mehr als ein Bereich beeinträchtigt ist, sollte jeder Bereich anhand der folgenden Zusatzcodierungen einzeln vermerkt werden.

Bestimme ob:

F81.0 Mit Beeinträchtigung beim Lesen:

Leseungenauigkeit

Lesegeschwindigkeit oder -flüssigkeit

Leseverständnis

Beachte: Dyslexie ist eine alternative Bezeichnung, die sich auf ein Muster von Lernschwierigkeiten hinsichtlich der genauen oder flüssigen Worterkennung, der Graphem-Phonem-Zuordnung und der Rechtschreibung, bezieht. Wenn Dyslexie genutzt wird, um dieses spezielle Störungsmuster zu bestimmen, ist es wichtig, alle ebenfalls vorhandenen Schwierigkeiten zusätzlich zu bestimmen, wie z.B. Schwierigkeiten beim Leseverständnis oder mathematischen Schlussfolgern.

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

F81.1 Mit Beeinträchtigung beim schriftlichen Ausdruck

Rechtschreibung

Genauigkeit der Grammatik und der Zeichensetzung

Klarheit oder Strukturierung des Schriftlichen Ausdrucks

F81.2 Mit Beeinträchtigung beim Rechnen:

Zahlenverständnis

Einprägen Arithmetischer Fakten

Genaueres oder Flüssigeres Rechnen

Genaueres Mathematisches Schlussfolgern

Beachte: Dyskalkulie ist eine alternative Bezeichnung, die sich auf ein Muster von Lernschwierigkeiten bei der Verarbeitung numerischer Informationen, beim Erwerb arithmetischer Fakten und bei der schnellen und genauen Durchführung von Rechenaufgaben bezieht. Wenn Dyskalkulie genutzt wird, um dieses spezielle Muster von Rechenschwierigkeiten zu bestimmen, ist es wichtig, alle anderen ebenfalls vorhandenen Schwierigkeiten zusätzlich zu bestimmen, wie z.B. Schwierigkeiten beim mathematischen oder schriftsprachlichen Schlussfolgern.

Spezifische Lernstörung: Diagnosekriterien DSM-5

Bestimme den aktuellen Schweregrad:

Leicht: Einzelne Schwierigkeiten beim Erwerb von Fertigkeiten in einem oder zwei Lernbereichen, deren Ausprägung so gering ist, dass die Person in der Lage ist, die Schwierigkeiten zu kompensieren oder gut damit zurechtzukommen, wenn Aufgabenstellungen angemessen modifiziert werden oder eine angemessene Unterstützung zur Verfügung gestellt wird, insbesondere während der Schuljahre.

Mittel: Deutliche Schwierigkeiten beim Erwerb von Fertigkeiten in einem oder mehreren Lernbereichen, sodass es unwahrscheinlich ist, dass die Person diese Fertigkeiten beherrschen wird ohne einige Phasen intensiver und spezieller Förderung während der Schuljahre. Ein gewisses Maß an Aufgabenmodifikation oder Unterstützung am Arbeitsplatz oder zu Hause kann – mindestens für einen Teil des Schultages notwendig sein, damit Aufgaben genau und effizient erledigt werden können.

Schwer: Stark ausgeprägte Schwierigkeiten beim Erlernen von Fertigkeiten in mehreren Lernbereichen, sodass es unwahrscheinlich ist, dass die Person diese Fertigkeiten erlernt ohne fortwährende intensive, individuelle und spezielle Förderung während eines Großteils der Schuljahre. Trotz angemessener Aufgabenmodifikation oder Unterstützung zu Hause, in der Schule und am Arbeitsplatz gelingt es der Person nicht, alle täglichen Aufgaben effizient zu erledigen.